

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

9. Jg. Nr. 21/2015

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

21.06.2015

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 21.06. ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse in der Pfarrkirche von Neidenbach

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die verstorbenen Eheleute Johann und Elisabeth Heinz, geb. Koster

Montag 22.06. Vom Wochentag - Hl. Englische Märtyrer

20.00 Uhr Hl. Messe in der Frohnertkapelle bei Oberkail

Dienstag 23.06. Vom Wochentag - Vigil vom Geburtsfest Johannes des Täufers

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbene Sr. M. Eduarde

Mittwoch 24.06. Hochfest der Geburt Johannes des Täufers (Gehaansdag)

14.30 Uhr Seniorennachmittag im Gemeindehaus von Auw, wozu die Schwestern herzlich einladen.

Donnerstag 25.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Judas Thaddäus

Freitag 26.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu in einem besonderen Anliegen

Samstag 27.06. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

19.00 Uhr Sonntagvorabendmesse zum Abschluss des EWIGEN GEBETES in der Pfarrkirche von Malberg

Sonntag 28.06. DREIZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die „Armen Seelen“, derer niemand im Gebet gedenkt.

Das Hochfest der Apostel Petrus und Paulus (Pitteschdag) wird in diesem Jahr wegen des Zusammentreffens mit dem Sonntag auf den 29. Juni verlegt.

ZUM JOHANNESTAG (Gotteslob 2013 Trier, Nr. 875):

Von allen heiligen Propheten, die den Messias und sein Reich verkündeten und heiß erflchten, ist keiner dir, Johannes, gleich.

Verhüllt nur schauten sie von fern, den du gezeiget, unsern Herrn.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

AUS DER SCHULGESCHICHTE DER PFARREI AUW AN DER KYLL (Teil 5).

In der Person des gesundheitlich angeschlagenen Geistlichen Johann Robert Billen (aus Niederstadtfeld) erhielt die Pfarrei Auw 1815 einen neuen Pastor (vgl. St.-Elisabeth-Bote 18/2011). Schon im Oktober 1818 ging er als Pfarrer nach Dillingen/Saar. Unter ihm war weiterhin der alte Vikar Matthias Reicherts (aus Preist) in Auw als Frühmesser und Küster tätig. Ob er auch die Winterschule in Auw in jenen Jahren gehalten hat, ist zweifelhaft.

Eine Änderung und entscheidende Verbesserung der Schulsituation trat 1819 ein. Ab dem 1. Januar 1819 wirkte der aus Hosten stammende Anton Clemens (1819-1855) als neuer Pastor in der Pfarrei Auw. Vgl. Andreas Heinz, Die Priester aus der Pfarrei Auw an der Kyll, in: Beiträge zur Geschichte des Bitburger Landes 25 (2015), Heft 1, S. 28-44, hier S. 31-33. Er war der Onkel des immer noch als Kaplan in Auw wohnenden und wirkenden Matthias Reicherts aus Preist. Beim Amtsantritt von Pastor Clemens gehörte die Pfarrei Auw wie die ganze Eifel seit drei Jahren (ab 1815) zum Königreich Preußen. Dort gab es das Gesetz der allgemeinen Schulpflicht der Kinder vom 6. bis 14. Lebensjahr. Die Schulpflicht hatte auch schon 1753 der Erzbischof von Trier angeordnet, doch ohne Erfolg. In Preußen war das anders. Sobald der Staat irgendwo einen Lehrer angestellt hatte, sorgte die Polizei dafür, dass die schulpflichtigen Kinder im Sommer und im Winter zum Unterricht kamen. Die Lehrer bekamen nicht selten dafür den Ärger der Eltern zu spüren, die ihre Kinder - vor allem vom Frühjahr bis Herbst - lieber zur Mithilfe bei der Feldarbeit und zum Viehhüten daheim behalten hätten. Allgemein wurde zunächst hingenommen, dass die Kinder, sobald sie im Alter von 12 oder 13 Jahren zur Erstkommunion gegangen waren, nicht mehr zur Schule kamen.

Ein großes Problem war in den Anfangsjahren der Mangel an Lehrern. Es gab keine staatlichen Ausbildungsstätten für angehende Lehrer. Das Trierer Land hatte das Glück, dass der Priester Viktor Josef Dewora (1774-1837), der seit 1808 Pfarrer in St. Matthias war, aus eigener Initiative 1811 dort ein "Lehrerseminar" eingerichtet hatte. Zusammen mit einem Gehilfen schulte er dort in einem sechsmonatigen Kurs junge Männer zu "Dorfschulmeistern". 1816 erkannte die preußische Regierung Deworas Lehrerbildungsseminar an. Die ersten Lehrer in den meisten Eifeldörfern kamen aus diesem Trierer "Königlichen Schullehrerseminar", dessen Direktor bis 1824 Pfarrer Dewora blieb. Unter ihm wurden insgesamt etwa 800 Lehrer ausgebildet.

Für die Pfarrei Auw an der Kyll wurde von staatlicher Seite 1818 eine Schule eingerichtet. Es war eine Pfarrschule zusammen für Auw, Preist und Hosten sowie für die Mühlen Heinzkyll und Wellkyll. Standort der Schule war der größte Ort: Preist (vgl. St.-Elisabeth-Bote 6/2010). Als erster Lehrer wurde 1818 Johann Lay in Preist angestellt. (Vgl. St.-Elisabeth-Bote 16/2013). Er hatte im Jahr zuvor (1817) den sechsmonatigen Vorbereitungskurs bei Pfarrer Dewora in Trier absolviert. Der junge Mann, der bei seinem Dienstantritt gerade mal 18 Jahre alt war, stammte aus Badem. Er ließ sich in Preist nieder. Am 12. Februar 1824 heiratete er in der Pfarrkirche von Auw Magdalena Dockendorf. Sie stammte aus Eisenach. In Preist kamen die drei ersten Kinder des Lehrerehepaares zur Welt: Peter (1825), Katharina (1827; + 1828) und nochmals Katharina (1829); dem dritten Kind gaben die Eltern also den gleichen Namen, den ihr im Vorjahr verstorbenes Mädchen hatte.

Lehrer Johann Lay hielt zunächst in Privathäusern Schulunterricht. Erst 1823 wurde in Preist eine Schule gebaut. Der Klassenraum befand sich im ersten Stock. Lehrer Lay unterrichtete in diesem einen Raum alle Kinder der Pfarrei Auw nach dem "Lektionsplan" von Pfarrer Dewora. Danach sollten die Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen lernen, auch etwas Erdkunde und deutsche Sprachlehre. Einen Schwerpunkt bildete der Religionsunterricht (Bibel und Katechismus). Vorgesetzter von Lehrer Lay war der Auwer Pastor Anton Clemens. In den ersten Jahrzehnten der preußischen Regierung waren nämlich die jeweiligen Pfarrer die staatlichen Schulinspektoren. Sie berichteten regelmäßig dem Landrat über die Tätigkeit der Lehrer. Mit Lehrer Lay war man zufrieden. Er selbst wird aber über sein sehr geringes Gehalt unzufrieden gewesen sein. Die Gemeinde Preist zahlte ihm nur 96 Taler jährlich. Von jedem Schulkind erhielt er zusätzlich pro Jahr je 1 Taler, 1 Silbergroschen und sechs Pfennige. Damit konnte der "arme Dorfschulmeister" seine Familie kaum ernähren. (Fortsetzung folgt).